

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker u. Konditoren, Gebäcker, Arbeiter u. Arbeiterinnen in der Zuckerwaren-, Schokoladen- u. Kekelindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2.

ERS erscheint jeden Donnerstag. Redaktionsschluss Montag morgen 10 Uhr.

Insertionspreis pro dreizehnlängere Zeile 50 Pfg., für die Zeilen 30 Pfg.

Störungen im wirtschaftlichen Leben.

Bestimmlich treten im Wirtschaftsleben der Gegenwart in Zeit zu Zeit Störungen ein, die wir mit dem Namen Wirtschaftskrisen bezeichnen. Die Unternehmer und Händler haben bis unter das Dach gefüllte Böden und Speicher, immer aber nicht genug Waren los werden, so daß sie fast dem Überfluß an Waren erliegen, die Hausbesitzer und Hinterpekulantien klagen über leerstehende Wohnungen, so daß auch das Baugeschäft ins Stocken gerät und schließlich ganz daniederliegt. Infolgedessen bekommen auch die verschiedenen Geschäftskreise weniger Aufträge und müssen ihren Betrieb einschränken, die Folge davon ist dann eine Massenarbeitslosigkeit, bei der Zehntausende und Hunderttausende von Arbeitern auf der Straße liegen und verzweifelt nach Arbeit suchen. Diese Wirtschaftskrisen sind im Wesen des modernen Kapitalismus begründet. Schon vor 10 Jahren schrieb der bedeutende Kenner der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, Karl Marx: „Die moderne kapitalistische Gesellschaft, die so gewaltige Produktionsmittel hervorgezaubert hat, gleicht dem Gegenmeister (in bezug auf die Unterdrückung der Arbeiter) der unterirdischen Welt, die zu den Himmeln und Produktionskräften wird ein großer Teil nicht nur der erzeugten Produkte, sondern auch der bereits geschaffenen Produktionskräfte vernichtet. Es tritt eine wirtschaftliche Epidemie ein, die allen früheren Krisen als ein Widerstand erschienen wäre — die Epidemie der Überproduktion. Die Gesellschaft findet sich in einem Zustand augenblicklicher Barbarei zurückversetzt: eine Hungersnot, ein allgemeiner Vernichtungskrieg scheinen ihr alle Lebensmittel abgeschnitten zu haben, so daß Handel und Industrie lahmgelegt sind. Und warum? Weil sie zu viel Lebensmittel, zu viel Industrie, zu viel Handel besitzt. Die Verhältnisse sind eben zu eng geworden, um den erzeugten Reichtum fassen zu können.“

Karl Marx stellt die kapitalistische Gesellschaft da und zeigt, daß sie nicht mehr zu helfen. Sie ist überfüllt und kann den Überfluß an Waren nicht mehr verdauen. Und dabei müssen zahlreiche Menschen bitterste Not leiden, weil sie ihnen an dem notwendigsten Lebensnotwendigkeit mangelt. Denn das kein Widerstand und kein himmelschreiender Anruf, dann gibt es solche Dinge nicht mehr in der Welt. In der Tat tritt gerade in der wirtschaftlichen Krise mit ihrer Überfüllung auf der einen Seite und ihrem Massenelend auf der anderen Seite die Unvernunft und die Ungerechtigkeit des Kapitalismus in erschreckendster Weise zutage. Gerade in diesem Winter mit seiner Störung des Wirtschaftslebens und der dadurch hervorgerufenen Massenarbeitslosigkeit haben wir jedoch doppelte Veranlassung, uns mit dieser Erscheinung gründlich zu beschäftigen.

Wenn man die kapitalistische Wirtschaftskrise der Gegenwart verstehen will, so muß man die Wirtschaftskrisen früherer Zeiten zum Vergleich heranziehen. Die früheren Krisen in der vorkapitalistischen Zeit unterschieden sich von den heutigen wesentlich dadurch, daß sie aus einem Mangel an Lebensmitteln entstanden. Die damaligen Menschen hatten zu wenig zum Leben, weil sie noch nicht imstande waren, der Natur in ausreichendem Maße ihre Schätze abzugewinnen, sie mußten Not leiden, weil der Ertrag ihrer Arbeit nicht ausreichte, um den Bedarf an Unterhaltungs- und Bekleidungsgegenständen zu decken. Die heutigen Krisen haben ihren Ursprung nicht in einem Mangel an Lebensmitteln, sondern in einem Überfluß an Waren, die für den Verbrauch bestimmt sind. Weil die Produktion über den Bedarf hinausgeht, so werden die Arbeiter nicht mehr Waren erzeugen kann als

sie absetzen kann, muß natürlich eine Störung des Wirtschaftslebens eintreten. Die früheren Krisen gingen hervor aus dem Fehlen, die heutigen gehen hervor aus dem Überfluß, letztere beruhen auf natürlichen Ursachen, weil die Natur nicht genügend hergab, letztere beruhen auf wirtschaftlichen Ursachen, auf einem Fehler im wirtschaftlichen Organismus. Die modernen Wirtschaftskrisen haben den Charakter des Unnatürlichen; denn wenn Millionen von Menschen Not leiden, weil zu viel Unterhaltsmittel vorhanden sind, so ist das der Gipfelpunkt des Unsinns. Wenn Menschen im Elend verkommen, weil die Natur mit ihren Gaben zurückhält, so ist das gewiß sehr traurig, aber durchaus erklärlich; wenn aber mitten im größten Überflusse ein Massenelend entsteht, so ist das nicht nur grausig, sondern auch unvernehmlich.

Zur Mittelalter finden wir gar nicht selten wirtschaftliche Krisen, die sich über größere oder kleinere Landstrichen ausbreiteten. Da das mittelalterliche Leben auf der Naturalwirtschaft beruhte, müssen die Ursachen eines solchen Notstandes in natürlichen Ursachen gesucht werden. Der Notstand ist eine Folge der Missetaten: ein langer, strenger Winter, ein nachtalter, regnerischer Sommer, Hagelsturm und Kaupenfraß, Nachtfröste, Überschwemmungen und Heuschreckenschwärme machten die Hoffnungen der Landwirte zunichte, auch durch Kriege und Raubzüge wurde manchmal die Ernte zugrunde gerichtet. Da war denn ein Notstand unvermeidlich, zumal da es bei den elenden Verkehrsverhältnissen jener Zeit nicht möglich war, aus andern Ländern und Gegenden, wo reichlich Korn und Frucht gewachsen war, Lebensmittel herbeizuschaffen. Die Folge solcher ungünstiger Verhältnisse war eine zunehmende Lernerung aller Unterhaltsmittel, die eine wahre Hungersnot im Gefolge hatte. Zahllose Menschen starben buchstäblich vor Hunger, und da die Toten nicht begeben werden konnten, rafften die anstehenden Krankheiten wiederum Zehntausende von Menschen dahin. Es wurde denn das Elend immer größer und ganze Länderstriche waren entvölkert.

Bei der Betrachtung eines derartigen Massenelends fällt uns auf, daß die verelendeten Massen niemals in eine revolutionäre Stimmung geraten sind und den Versuch gemacht haben, die Gesellschaft über den Haufen zu werfen. Abgesehen von ein paar kleineren Aufständen, in denen sich die Verzweiflung Luft machte, erzählen uns die Chronikenschröber nichts von revolutionären Bewegungen. Das Elend hatte aber die Kraft der armen Menschen völlig gelähmt und ihren Willen gebrochen, so daß sie ihr Schicksal in dumpfer Verzweiflung ertrugen. Andererseits hören wir auch nichts davon, daß die maßgebenden Kreise jener Tage irgendeine Bemühung gewesen seien, durchschlagende Maßregeln zur Beilegung des Massenelends zu ergreifen. Da man damals allgemein die schlechten Zeiten auf den Herrgott oder den Teufel zurückführte und in dem Notstand eine Justiz des Himmels erblickte, legte man die Hände lässig in den Schoß und beschränkte sich darauf, durch Beten und Wallfahrten den Jarn des Herrgotts zu beschwören, damit er Hilfe schicke, und durch Almosengeben das Elend wenigstens ein wenig zu lindern. Diese Mittel mußten natürlich wirkungslos bleiben; denn wie wäre es auch möglich gewesen, all den hungernden, verelendeten Menschen Nahrung und andere Lebensnotwendigkeit zu schaffen, wenn die Natur nichts hergab. Kein Herrgott aus Himmelshöhen konnte den armen Erdenkinder Hilfe bringen, erst als die Menschen anfangen, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und Abhilfe zu schaffen, trat ein Umsturz ein. Die Menschen setzten an die Stelle des Betens das Denken und anstatt auf die Wunder des Gebets zu hoffen, ver-

liehen sie sich auf die Wunder der modernen Technik. Und so ist denn der frühere Mangel in den heutigen Überfluß umgewandelt worden. Es bleibt uns nur noch die Aufgabe, diesen Überfluß in der richtigen Weise zu verteilen.

Aufseht!

Arbeiter und Versicherte, schützt eure Krankenkassen!

Der Leipziger Ärzteverband hat den seit Jahren angekündigten Generalstreik über die Krankenkassen verhängt. Auf seine Anordnung weigern sich die Ärzte, über den 1. Januar nächsten Jahres hinaus neue Verträge mit den Krankenkassen zu schließen; es wird daher, soweit nicht Verträge schon bestehen, ein vertragsloser Zustand bei den Kassen eintreten. Damit müssen die Kassen von der Verpflichtung befreit werden, den Kranken Versicherten die Hilfe von Ärzten zur Verfügung zu stellen. Die Kassen werden dafür eine harte Leistung geben und es den Versicherten überlassen müssen, selbst für eine geeignete Behandlung zu sorgen. Die Ärzte sollen die Kranken Versicherten nur gegen Vorauszahlung des Honorars oder gegen Leistung eines größeren Vorkaufschusses behandeln. Dadurch können die Krankenkassen in die schmerzliche Lage gebracht werden, wenn die Versicherten nicht die zur Abwehr dieses Schlags erforderlichen, noch bekannt zu gebenden Maßnahmen der Krankenkassen unbedingt befolgen.

Seit Jahren sind die Ärzte vom Leipziger Ärzteverband aufgeschaltet worden. Die Ärzte sind deshalb gegen die Krankenversicherung voreingenommen und nehmen mehr und mehr gegen jede Versicherung für den Krankheitsfall eine feindselige Haltung ein. Die ärztliche Behandlung der kleinen Handwerker, Gewerbetreibenden und Landwirte sowie der unteren Beamten, die wirtschaftlich dem Arbeiter nahesteht, für Rechnung freiwilliger Krankenkassen wird grundsätzlich abgelehnt. Bei der gesetzlichen Krankenversicherung erschweren und verhindern die Ärzte die Einführung der Familienbehandlung, der wichtigsten Maßnahme des Gesetzes. Der Beitragsberechtigten, den sogenannten kleinen Selbständigen, soll ärztliche Hilfe nur als Privatpatienten gewährt und damit die Versicherung bereitet werden. Die Ärzte sind der Ansicht, daß sich jeder gegen Feuer-, Hagel-, Wasser- und Gasgefahr, wie überhaupt gegen alle Unglücksfälle des Lebens versichern möge, nur nicht auf ärztliche Hilfe.

Das Gesetz gibt den Ärzten das unbeschränkte Monopol für die ärztliche Behandlung bei den Krankenkassen, verpflichtet diese aber in keiner Weise und hält sie nicht einmal hierzu an. Dieser für die Kassen unbillige Übergewicht über die Kassen und willige Hebergewicht über die Kassen und willige von ihnen zum Schaden der Kassen gründlich ausgenutzt. Die Ärzte wollen für die Kassen nur tätig sein, wenn es ihnen paßt, und nur zu den von ihnen einseitig aufgestellten Bedingungen. Sie verlangen, daß grundsätzlich jeder Arzt, der es wünscht, zur Kassenpraxis zugelassen werden muß. Alle Verträge sollen zu dem gleichen Zeitpunkt ablaufen. Die Honorare sollen nach der Höhe des Arbeitseinkommens der Versicherten abgestuft werden. Die Ärzteorganisationen wollen für die ärztliche Versorgung der Versicherten, durch die 95 v. H. der Ausgaben der Kassen hervorgerufen werden, allein entscheidend sein, während nach dem Gesetz für die Kassenorganisationen wie für die gesamte Kassenverwaltung der Kassenverband verantwortlich ist. Die Ärzte und ihre Organisationen lehnen eine Nachprüfung der durch sie bestimmten Ausgaben durch die Kassenorgane ab und wollen allein darüber befinden. Bei freier Arztwahl ist dem Versicherten keineswegs der Arzt des Vertrauens gewährt. Viele Ärzte denken gar nicht daran, Kassenpraxis zu treiben. Die Versicherten sollen nach den Forderungen der Ärzteorganisationen angewiesen werden, den nächstwohnenden Arzt in Anspruch zu nehmen. In großen und mittleren Städten ist kein Arzt verpflichtet, die Hausbehandlung eines Versicherten zu übernehmen, der über zwei Kilometer entfernt wohnt, wenn mehr als ein dienstverpflichteter Arzt näher wohnt. Tut der Arzt dies doch, so soll der Versicherte die erheblichen Reisekosten tragen. Bei unterschiedlicher Bezahlung der ärztlichen Behandlung der Versicherten würde, abgesehen von den großen praktischen Schwierigkeiten, sofort der Schwarzmarkt er-

Im Jahr 1911 Hallenser Studenten zahlreiche Laternen ein... ein Student der Theologie (!) versucht sogar den Inhalt von Briefkästen zu durchsuchen...

der Bevölkerung trennt. Solche Urteile wären schon weniger möglich, wenn außer der juristischen Gelehrsamkeit die Kenntnis sozialer Zustände in Niederstufen mehr verbreitet wäre...

Bilanz machen.

Der Jahresabschluss naht heran. Durch den ganzen Winterwald erging es letzter Zeit Hinwege an die Geschäftsleute mit der Aufforderung, sich der Außenstände und Schulden zu erinnern...

Das heißt, sie haben am Jahresabschluss keinen Pfennig mehr im Geldbeutel als am Jahresbeginn. Und hat sie das Schicksal der Arbeitslosigkeit oder Krankheit verfolgt...

ausfällt. Wer nicht den Vorwurf der Lässigkeit in Verbindung mit schwerer Pflichtverletzung auf sich berufen lassen will, der gehe noch schnell an die Arbeit...

Technik und Wirtschaftswesen. Das dritte Heft unserer wissenschaftlichen Zeitschrift 'Technik und Wirtschaftswesen' gelangt kurz vor dem 15. Dezember zur Ausgabe...

Man veräume dies nicht, da sonst eine Unterbrechung in der Zustellung eintritt!

Der Quartalswechsel sollte aber auch jedem unserer bisherigen Freunde Veranlassung sein, für die weitere Verbreitung des Blattes jetzt recht energisch zu wirken...

Das Beste aus den Kollegen mit ihrer Arbeitskraft Schöpfungsarbeiten im schäufsten Sinne betreiben, sie zu Gehilfen zu verkaufen...



Verbandsnachrichten.

Schmittmachung des Verbandsvorstandes.

Auf Antrag des Vertrauensmannes in Berlin wurde wegen Markenschwindels Otto von C (Buch-Nr. 2956) und Albert Kubetz (2683) aus dem Verbands ausgeschlossen...

Der Verbandsvorstand. J. N. S. Allmann, Vorsitzender.

Quittung. Vom 24. November bis 6. Dezember gingen bei der Post...

Polizei und Gerichte.

bringen. Bei dieser Frage gibt es aber auch Arbeit für den Gesellenstand, und hierbei kann er beweisen, ob er es mit seiner Aufgabe ernst meint...

angenehme Stunden verspricht, gutgehen. Nach der Aufnahme neuer Mitglieder wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Zentralverband geschlossen.

Fabrikbranche.

Hörsing i. Th. Mehr Schutz vor den auf Befehl und Recht preisenden Unternehmern! So könnte die Arbeiterschaft ausrufen als Antwort auf das Gesetz...

Thorn. In der Mitgliederversammlung am 23. November, welche im Hotel "Palmen" tagte, wurde über den einstweiligen Abschluss der Lohnbewegung...

Lübeck. Einen interessanten Verlauf nahm die von der Arbeitergesellschaft am 20. November einberufene öffentliche Wählerversammlung, die sehr gut besucht war...

Thorn. Kollege Geygo berichtete in der Mitgliederversammlung am 23. November ausführlich über die mündliche Verhandlung mit den geschädigten Herren...

Aus gesetzlichen Organisationen.

Die Gelben und die Arbeiterbewegung. Das gelbe Blattchen Nr. 28 schreibt zur Arbeiterbewegung unseres Reiches: Wir haben schon in Nr. 28 unserer Zeitung...

Szk. Bäcker- und Konditoreibetrieb in Gastwirtschaften und Cafés. Bäckergehilfen als - Gastwirtschaften. Die Inhaber der Firma Wehn & Co., Inhaber des Residenz-Automaten-Restaurants...

Ein Bild grenzenloser Unsanftigkeit in einer Bäckerei wurde in einer Verhandlung vor dem Schöffengericht in Stettin entrollt. Am 23. Juni dieses Jahres wurde von der Gewerbebehörde...

und erkannte gegen ihn auf folgende Strafen: ...

Da besteht noch die arbeiterfeindliche Mehrheit im Reichstag den Mut, den Reichstanzler gegen die Bäckerei-Verordnung scharf zu machen.

Vertagter Beleidigungsprozess. Am 10. Oktober dieses Jahres hatte vor dem Schöffengericht ...

Der Verbandstag erklärte sich auch im Prinzip mit 301 gegen 97 Stimmen für die Arbeitslosenunterstützung ...

Die Voraussetzungen dieses Antrages wurden erfüllt. Bis Ende September hatten sich 500 Zweigvereine mit etwa 200 000 Mitgliedern ...

Der Vorstand unterbreitete dieser Tagung die von der Kommission ausgearbeitete Vorlage. Nach dieser Vorlage können die Mitglieder nach einjähriger ununterbrochener Mitgliedschaft ...

Spätkostens am 13. Dezember ist der 51. Wochenbeitrag für 1913 (14. bis 20. Dezember) fällig.

keine Arbeitslosenunterstützung gewährt. Die Höhe der Unterstützung richtet sich nach der Beitragsklasse ...

Die Beiträge müssen natürlich bei Einführung der Arbeitslosenunterstützung eine Erhöhung finden. Sie betragen zurzeit je nach dem Stundenlohn ...

Als Termin für die Einführung der Arbeitslosenunterstützung schlug der Verbandsvorstand den 1. Juli 1914 vor. ...

In der Diskussion erklärten sich die meisten Redner für die Einführung der Arbeitslosenunterstützung. ...

Bei den Abstimmungen wurde die Vorlage nach den Vorschlägen des Vorstandes akzeptiert. ...

Als Uebergangsbestimmung wurde festgesetzt, daß Mitglieder, die bis zum Inkrafttreten der Arbeitslosenunterstützung dem Verbandszuge angehört haben ...

So ist nun auch der Bauarbeiterverband in die Reihen der Organisationen eingetreten, die die Arbeitslosenunterstützung eingeführt haben. ...

Die Deutsche Bank wird scharf gemacht! Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung bergieht in ihrer neuesten Nummer ...

Die Deutsche Bank wird scharf gemacht! Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung bergieht in ihrer neuesten Nummer ...

walte eine sozialdemokratische Millionenbank (die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung) denkt hier an die Gewerkschaftsbank ihres Amtes, unbeanstandet als Schrittmacherei der Untertugbewegung.

Wir begreifen den Schmerz der alten Scharfmacher, stehen aber ihrer Vertuppelung der Arbeitslosenversicherung mit dem Vorgehen gegen die Deutsche Bank völlig verständnislos gegenüber. ...

Politische Rundschau.

Aus dem Reichstage. Am 3. Dezember fanden Interpellationen über die Vorgänge in Zabern auf der Tagesordnung des Reichstages. ...

Als die skandalösen Vorfälle das erste Mal im Reichstage zur Sprache gekommen waren, hatte der neue Kriegsminister v. Falkenhayn eine ganz empörende und herausfordernde Stellungnahme zugunsten des schuldigen Leutnants ...

Das Haus und die Tribünen waren stark besetzt, auch die Hofloge. Der Abgeordnete Höfer (Zabern) bekommt zuerst das Wort. Er meinte: Wir stehen vor einem Trümmerhaufen von Hoffnungen. ...

Als Termin für die Einführung der Arbeitslosenunterstützung schlug der Verbandsvorstand den 1. Juli 1914 vor. ...

In der Diskussion erklärten sich die meisten Redner für die Einführung der Arbeitslosenunterstützung. ...

Bei den Abstimmungen wurde die Vorlage nach den Vorschlägen des Vorstandes akzeptiert. ...

Als Uebergangsbestimmung wurde festgesetzt, daß Mitglieder, die bis zum Inkrafttreten der Arbeitslosenunterstützung dem Verbandszuge angehört haben ...

So ist nun auch der Bauarbeiterverband in die Reihen der Organisationen eingetreten, die die Arbeitslosenunterstützung eingeführt haben. ...

Die Deutsche Bank wird scharf gemacht! Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung bergieht in ihrer neuesten Nummer ...

Die Deutsche Bank wird scharf gemacht! Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung bergieht in ihrer neuesten Nummer ...

Nach der Meinung der Regierungsvertreter darf eine Aufforderung zum Totschlag und jede Beleidigung gegen Millionen von Menschen ungerügt stattfinden ...

Internationales. Internationale Vereinigung der Verbände der Bäcker, Konditoren und verwandten Berufsgenossen.

Nach jahrelangen Verhandlungen ist jetzt, und zwar bereits für das zweite Halbjahr 1913, der Anschluß des Verbandes der Bäcker, Mühlen- und Makaroniarbeiter Italiens an obige Vereinigung erfolgt.

Der Anschluß erfolgte für 4000 Mitglieder, und der Halbjahrsbeitrag in Höhe von M. 60 ist bereits beim Internationalen Sekretariat eingegangen. ...

In neuerer Zeit ist der internationale Sekretär auch mit der Bruderorganisation in Argentinien in Verbindung getreten, um dieselbe ebenfalls zum Anschluß zu bewegen.

Für den Herbst 1914 ist in Aussicht genommen, anschliefend an den Internationalen Sozialisten- und Gewerkschaftskongress, auch unsern 3. Internationalen Berufskongress in Wien abzuhalten. ...

Internationales Sekretariat für Bäcker, Konditoren und verwandte Berufsgenossen. O. Allmann.

Gewerkschaftliche Rundschau.

Der außerordentliche Verbandstag der Bauarbeiter, der vom 1. bis 3. Dezember in Domburg tagte, beschloß mit 22 gegen 47 Stimmen die Einführung der Arbeitslosenunterstützung. ...

